LUFTPOST

Von der Royal Air Force abgeworfen

No. 11

29. Juli 1941

Verboten überall, wo die Wahrheit verboten ist

40 000 DEUTSCHE OPFER TÄGLICH!

Wie dem deutschen Volk die Wahrheit vorenthalten wird!

KEINEM Deutschen konnte es entgehen, dass mit den amtlichen Berichten über den Feldzug gegen Russland etwas passiert ist.

Während der Feldzüge in Frankreich und Griechenland waren die Heeresberichte über die Kämpfe zu Lande im allgemeinen in einer gemässigten und vernünftigen Sprache gehalten. Das OKW veröffentlichte zwar — anders als im letzten Krieg — keine amtlichen Verlustlisten. Im Übrigen gab es jedoch ein einigermassen glaubhaftes Bild der militärischen Vorgänge zu Lande.

Wie anders dagegen die Berichte über den russischen Krieg! Bereits am 29. Juni gab eine Sondermeldung des OKW bekannt, die sowjetrussische Luftwaffe sei „vernichtend geschlagen." Am 3. Juli berichtete das OKW: „Die Widerstandskraft der Roten Armee ist offensichtlich gebrochen." Und am 12. Juli hiess es: „Deutsche Truppen dicht vor Kiew . . . . Unsere Panzerverbände im Vorgehen auf Leningrad!" Am 16. Juli meldete das OKW die Einnahme von Smolensk.

Diesen Großsprechereien folgte die Widerlegung auf dem Fusse. Was die Vernichtung der Sowjet-Luftwaffe betrifft, so beklagte sich am 22. Juli ein Frontberichterstatter im Deutschlandsender darüber, „dass russische Kampfflugzeuge uns jede Nacht einen Besuch abstatten."

FORTSETZUNG — S. 4



MÄNNER DER WAFFEN-SS IN RUSSISCHER KRIEGSGEFANGENSCHAFT

Nach russischen Berichten sind in einem einzigen Abschnitt bis zum 24. Juli 30 000 deutsche Soldaten gefangengenommen worden.

Eure Flotte wieder einmal im Stich gelassen

AM Donnerstag, den 24. Juli unternahm die britische Luftwaffe ihren schwersten Angriff in diesem Krieg. Neue „Fliegende Festungen" aus Amerika, „Wellingtons" und „Hampdens" flogen, von Schwärmen von Jagdflugzeugen begleitet, über den Kanal und bombardierten den Schlachtkreuzer „Gneisenau" und den Kreuzer „Prinz Eugen" im Hafen von Brest sowie den Schlachtkreuzer „Scharnhorst" 320 km weiter südlich in La Pallice.

Dieser Angriff bedeutet den Höhepunkt einer langen Geschichte. Vor Monaten hatten sich die „Gneisenau" und die „Scharnhorst" aus dem Hafen gestohlen und ein paar Tage hindurch die Schiffahrt auf dem Atlantik gestört. Aber schon wurden sie von britischen Patrouillen ausgekundschaftet, und es gelang ihnen gerade noch, ihren Verfolgern zu entkommen und Brest zu erreichen, wo man sie trotz der Bombenangriffe aus der Luft seetüchtig zu machen suchte.

Endlich am 22. Juli war die „Scharnhorst" imstande, in See zu stechen, und sie schlüpfte aus dem Hafen von Brest. Aber gleich der „Bismarck" wurde sie von patrouillierenden britischen Flugzeugen festgestellt, und innerhalb 24 Stunden erschienen die ersten Bomber über La Pallice. Am nächsten Tag folgte der Hauptangriff auf Brest und La Pallice. Im Verlauf dieses Hauptangriffs schoss die R.A.F., abgesehen von der Beschädigung der drei Kriegsschiffe, 34 Messerschmitt-Maschinen auf Kosten von 15 Kampfflugzeugen und 7 Jägern ab.

Wieder einmal ist die deutsche Flotte, wie damals im Fall der „Bismarck," von der Luftwaffe im Stich gelassen worden. Deutschlands beste Schiffe sind in ihre Häfen eingesperrt und dürfen sich nicht hinauswagen, ohne einen sofortigen Angriff befürchten zu müssen.

Wie steht es also um Görings Behauptung, dass die Luftwaffe es der deutschen Flotte ermöglicht habe, die britische Seeherrschaft zu brechen?

HOPKINS LÜFTET DEN SCHLEIER

HARRY Hopkins, Roosevelts engster Mitarbeiter, sprach am 27. Juli über den Londoner Rundfunk. In dieser historischen Rede zog er den Vorhang der amtlichen Geheimhaltung etwas beiseite, der bisher Amerikas Hilfe an Grossbritannien verhüllt hat. Hier sind einige seiner wichtigsten Enthüllungen:

Englische und amerikanische Kriegsschiffe auf gemeinsamer Jagd.

„Britische und amerikanische Kriegsschiffe patrouillieren jetzt auf gleichlaufenden Strecken mit *einem* gemeinsamen Ziel — Schutz der lebenswichtigen Verbindungslinie zwischen der alten und der neuen Welt."

„Während der letzten Monate sind tausende von amerikanischen Flugzeugen über den Atlantik geflogen oder verschifft worden . . . . Ich habe in der vergangenen Woche die grossen viermotorigen Boeing Bomber von Deutschland zurückkehren gesehen. Hitler wird seine Fabriken nicht weit genug nach dem Osten verlegen können, um sie vor der Zerstörung durch diese Maschinen zu bewahren."

„Im nächsten Jahre wird Amerika an England grosse Mengen von Lebensmitteln liefern: z.B. Schweinefleisch, Eier, Lachs in Dosen, Rosinen, Trockenmilch und eingedickte Fruchtsäfte."

„Die gewaltigen Mengen Kriegsmaterial, die jetzt unterwegs sind, werden England unversehrt erreichen. Präsident Roosevelt hat dies versprochen, und er gibt nicht leichtfertig ein Versprechen."

Deutsche, erinnert Euch an Hitlers voreiliges Wort vom 30. Januar dieses Jahres: „Jedes Schiff, ob mit oder ohne Begleitung, das vor unsere Torpedorohre kommt, wird torpediert!"

Das geschieht in Eurem Namen!



LANGSAM ERDROSSELT

Unten: Bekanntmachung der deutschen Militärverwaltung.

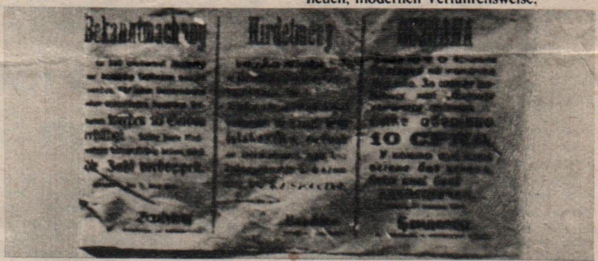
„MIT lautem Jubel wurden die einrückenden deutschen Truppen von der Bevölkerung begrüsst“— so heisst es doch jedesmal in Euren Zeitungen, wenn Hitler wieder ein Land überfallen hat. Wie reimt sich das nur zusammen mit dem Terror in allen besetzten Gebieten? Um nur einen Fall herauszugreifen: Warum wurden im April in Pancevo bei Belgrad harmlose Menschen, die man als Geiseln festgenommen hatte, gehenkt? Die hier abgebildete Bekanntmachung wurde gleichzeitig überall in der Stadt angeschlagen:

„Für jeden verwundeten oder getöteten deutschen Soldaten werden zehn Serben erhängt. Sollte diese Massnahme keinen Erfolg haben, wird die Zahl verdoppelt.

Gezeichnet: Bandelow.“

Und diese wahllos aufgegriffenen Männer und Frauen wurden mit der ganzen Roheit der gewiegten Henkersknechte von Dachau und Buchenwald hingemordet. Wie diese Photographie erkennen lässt, hat Herr Bandelow seine Opfer langsam erwürgen lassen. Man stellte sie auf einen Ziegelstein, zog das Seil straff und stiess den Stein dann unter ihren Füssen weg. Sie konnten also den Boden gerade noch mit den Zehenspitzen erreichen, um sich so zu Tode zu zappeln.

Wie sagte doch Herr Dr. Goebbels am 2. März in Leipzig: „Wir wollen leben und leben lassen. Wir versuchen das nach einer neuen, modernen Verfahrensweise.“


Bekanntmachung

Goebbels' Ehrenschuld

Die Bevölkerung der besetzten Länder ist entwaffnet worden. Aber sie hat eine eigene Waffe gefunden, die, so harmlos sie aussieht, zum Schrecken der deutschen Behörden geworden ist: es ist der Buchstabe V, das Zeichen der Zuversicht in den Sieg der Verbündeten und der Hoffnung auf Befreiung. (In Frankreich Victoire, bei den Wallonen und Holländern Vrijheid, bei den Tschechen Vitestvi.)

Seit Monaten führen die Besatzungsbehörden einen vergeblichen Kampf gegen diesen kleinen, nicht auszurottenden Feind. Dutzende von Städten wurden mit schweren Geldstrafen belegt. Brüssel hatte 550 000 Francs zu bezahlen. Der Stadt Rouen wurden von dem Chef der Militärverwaltung Bastenwerfer 250 000 Francs aufgebrummt. Moulin hatte 400 000 Francs zu berappen, während das kleine Le Mans mit 200 000 Francs davonkam.

Aber alles das half nichts. Da fand das Berliner Propagandaministerium einen Ausweg: den Völkern, die schon bis aufs Hemd ausgeplündert worden waren, klaute man auch noch diesen kleinen Buchstaben. Das V wurde mit einemmal zum Zeichen für das urdeutsche Wort Viktoria gestempelt, Ausdruck der Hoffnung auf Hitlers Sieg. Rechter Hand, linker Hand, alles vertauscht . . . .

Was gestern ein Verbrechen war, ist heute eine Huldigung für den Führer. Wir können nur hoffen, dass die drangsalierten Stadtverwaltungen vom Propagandaministerium die Strafsummen zurück gezahlt bekommen, die ihnen eine nichts ahnende Militärverwaltung voreilig als Strafen aufgeknallt hat.

VOR 9 MONATEN

Völkischer Beobachter, *4. November* 1940: „Jetzt wird es in London schon zur Gewohnheit, dass das Haus, in dem man sich gerade aufhält, im nächsten Augenblick in einen Trümmerhaufen verwandelt wird.“

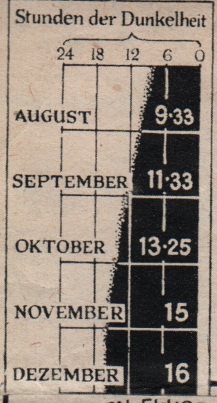
DIVIDENDEN GESTOPPT — DAS VOLK GEFOPPT

LUMPIGE 6 und wenn's hoch kommt 8% Dividende dürfen künftighin nur noch ausgeschüttet werden. So stand's vor ein paar Wochen in allen deutschen Zeitungen zu lesen. Das zeigt doch wieder einmal, dass Deutschland in wahrhaft sozialem, nein, sozialistischem Geiste regiert wird! Vorbei ist's mit der Herrlichkeit von 10, 12, 14% Dividende, die die Aktionäre von Siemens, der Rheinischen Braunkohle oder Conti-Gummi bezogen haben.

Wirklich? Nun, dann schauen Sie sich doch die „Verordnung zur Begrenzung von Gewinnausschüttungen“ vom 21. Juni 1941 einmal etwas näher an! Dann werden Sie nämlich finden, was es mit dieser Gewinnbegrenzung in Wahrheit auf sich hat. Denn was Hitler den Kapitalisten mit der einen Hand wegnimmt, das steckt er ihnen hinten herum mit der andern wieder zu. In der gleichen Verordnung wird nämlich bestimmt, dass die Kapitalgesellschaften ihr Kapital um einen Betrag erhöhen können, der der Summe ihrer offenen Reserven, soweit sie 10% des Aktienkapitals übersteigen, plus ihren nicht verteilten Gewinnen entspricht. Die Besitzer alter Aktien erhalten dann eine entsprechende Anzahl neuer Aktien gratis und franko.

Wenn also eine Gesellschaft bisher 12% Dividende verteilt hat, darf sie künftig nur 8% ausschütten. Aber wenn sie ihr Kapital gleichzeitig verdoppelt — und eine Gesellschaft, die so hohe Dividenden bezahlt, hat fast immer so viele Reserven und nicht ausgeschüttete Gewinne, dass sie ihr Kapital zumindesten verdoppeln kann— dann bekommt der Aktionär künftig 2 x 8 oder 16% seines ursprünglichen Kapitals statt der bisherigen 12%. Das heisst man im Dritten Reich Begrenzung von Gewinnausschüttungen oder Deutschen Sozialismus.

Und wissen Sie, wie man in England mit Kriegsgewinnen verfährt? Hier werden alle Übergewinne nicht etwa mit 30 oder 40, sondern mit 100% Steuer belegt. Mit andern Worten: Sie werden radikal weggesteuert. Und das heisst man dann „Plutokratie.“

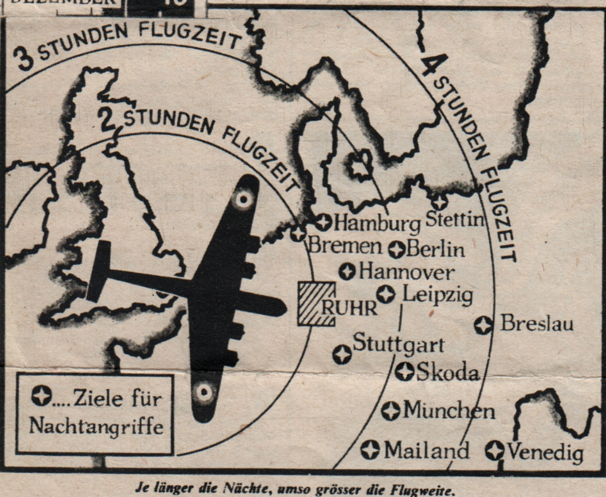


Wenn die Nächte länger werden

AUS der hier abgebildeten Karte lässt sich ablesen, wie mit den zunehmenden Nächten auch der Flugbereich der R.A.F. zunehmen wird.

Ihre Tagesangriffe müssen sich auf den Raum beschränken, innerhalb dessen Kampfflugzeuge und Jäger gemeinsam operieren können. Dieser Raum wächst stetig; aber weit rascher wächst der Raum für Nachtangriffe. Die neuen britischen und amerikanischen Riesenbomber sind nicht bloss imstande, immer tiefer ins Deutsche Reich vorzustossen, sie können sich auch länger über ihrem Ziel aufhalten, und vor allem: sie können viel mehr und viel schwerere Bomben befördern.

Die berühmte neue „Bezirksbombe" z.B., die eine fünfmal so grosse Sprengwirkung hat wie jede andere, ist bisher ausschliesslich auf Ziele in ein paar Orten Westdeutschlands geworfen worden. Noch glauben die Reklamehelden und Parteibonzen von Berlin, sie können Euch mit schönen Reden von der Unwirksamkeit britischer Bomben über das Aergste hinwegtrösten — aber warten wir noch ein bisschen! Bis zum Spätherbst werden sie reichlich Gelegenheit finden, sich selber davon zu überzeugen, was so eine „Bezirksbombe" anrichten kann.



Je länger die Nächte, umso grösser die Flugweite.

Hier einige Ratschläge an die deutsche Stadtbevölkerung für Herbst und Winter. Sie stammen aus den Erfahrungen, die England gemacht hat.

1. *Achtung auf das Leitungswasser nach einem Luftangriff!*

Gewöhnlich sind, nach einem Treffer auf eine Hauptstrasse, die Wasserrohre beschädigt, und das Leitungswasser kann durch die Kanalisation verunreinigt werden. Die Folge ist Unterleibstyphus.

2. *Kein Luftschutzkeller ohne Stahlstützen!*

Kein Luftschutzraum bietet Schutz gegen ein einstürzendes Gebäude, wenn er nicht durch stählerne Träger und Streben abgesteift ist.

3. *Haltet die Badewanne stets voll Wasser!*

Eine Stadt, deren Hauptwasserleitung bei einem Luftangriff beschädigt wurde, ist bei einem zweiten Angriff mit Brandbomben ganz besonders gefährdet. Das beste Mittel, Eure Wohnung zu schützen, ist, Eure Badewannen immer voll Wasser zu haben.

4. *Kümmert Euch JETZT um eine Winterwohnung ausserhalb der Gefahrenzone!*

Wenn eine deutsche Stadt durch einen Luftangriff schwer gelitten hat, verbietet die Hitlerregierung der Bevölkerung, ohne Erlaubnisschein die Eisenbahn zu benützen. Dieses Verbot hat den Zweck, zu verhindern, dass Nachrichten über Beschädigungen durch Luftangriffe herumkommen. Wenn Ihr erst wartet, bis Eure Stadt angegriffen wird, ist es zu spät. JETZT ist die Zeit, sich auf den Winter vorzubereiten.

Englands Ernährung

Je schwieriger es wird, die Bewohner Deutschlands und der besetzten Länder satt zu machen, umso eifriger wollen die Zeitungen und Rundfunksprecher dem deutschen Volk einreden, dass England dem Hungertod unweigerlich entgegengehe.

Wie sieht es damit in Wahrheit aus? Am 15. Juli hat der britische Ernährungsminister Lord Woolton folgendes erklärt:

„Im kommenden Jahr stehen uns Lebensmittel mit einem weit höheren Nährwert zur Verfügung als je in den letzten fünfzehn Jahren. Und dank der von den U.S.A. getroffenen Vorkehrungen wird sich unsere Volksernährung künftig viel abwechslungsreicher gestalten."

Es ist ein Vergnügen, die erstaunten Gesichter deutscher Kriegsgefangener zu sehen, die in England ankommen und ungläubig vor der Fülle und dem Überfluss der Lebensmittel hier stehen. Sie machen aus ihrer Verwunderung kein Hehl: der Widerspruch zwischen den Lügen, die man ihnen zu Hause vorgesetzt hat, und den reellen Tatsachen, die sie hier aufgetischt bekommen, beweist ihnen, was sie von der Hitlerschen Lügenpropaganda zu halten haben.

LONDONER RUNDFUNK

Sendungen in deutscher Sprache:
Neueste Nachrichten täglich um 2.00, 6.00, 6.30, 11.00, 14.00, 15.00, 16.00, 18.00, 20.00, 22.00, 23.00 Uhr (Deutsche Sommerzeit).

Wellenlängen: 49 und 373 Meter, gelegentlich auch 25, 31, 41, 261 und 285 Meter.

DAS VERWUNDBARE JAPAN

JAPAN hat sich jetzt endlich entschieden. Es ist nach dem Süden vorgestossen und hat Französisch-Indochina „unter seinen Schutz genommen."

England und Amerika sind durch diesen Schritt nicht überrascht worden. Sie haben schnell und gemeinsam gehandelt. Noch ehe der Wortlaut des Vertrags zwischen Tokio und Vichy veröffentlicht war, haben ebenso wie Amerika auch das britische Weltreich und seine Verbündeten — das heisst in diesem Fall vor allem Niederländisch-Indien — alle japanischen Guthaben in ihren Gebieten gesperrt. Das bedeutet praktisch, dass Japan in all diesen Ländern nichts mehr kaufen kann, denn jeder Geschäftsabschluss mit japanischen Firmen bedarf künftig der Genehmigung jener Regierungen.

Keine Grossmacht ist wirtschaftlich abhängiger vom Ausland, keine infolgedessen verwundbarer als Japan. Nahezu alle Rohstoffe, die man zur Kriegsführung braucht, Kohle, Eisen, Kupfer, Zinn, Petroleum, Wolle und Baumwolle hat Japan bisher fast ausschliesslich aus den Ländern bezogen, die jetzt in einer Abwehrfront stehen. Und eines steht fest: von seinen Achsenfreunden kann Japan keine Hilfe erwarten. Ebensowenig wie Hitler von Japan.

Wenn es nach Hitler gegangen wäre, hätte Japan Russland angreifen müssen, statt seine imperialistischen Ziele im Pazifik zu verfolgen.

AMERIKA HÄLT SEIN VERSPRECHEN

Zufuhren nach England sichergestellt

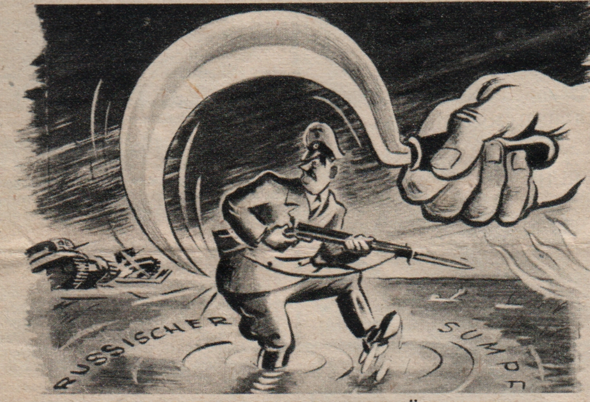
ALS sich die Vereinigten Staaten von Amerika auf Einladung des isländischen Parlaments bereit erklärten, anstelle von Grossbritannien den Schutz Islands zu übernehmen, schrieen sich die Herren vom Propagandaministerium vor Wut die Lungen aus dem Leib.

Der wahre Grund dieser Wut wurde dem deutschen Volk natürlich nicht verraten: Amerikas Eingreifen hat die Gefahrenzone für die britischen Schiffe, die den Atlantik überqueren, um vier Fünftel verringert — von annähernd 5000 km, der Breite des Ozeans, auf fast 1000 km, die Entfernung von Island nach den britischen Inseln.

Deutsche U-Boote können natürlich britische Schiffe auch westlich von Island angreifen; aber dort müssen sie mit der amerikanischen Flotte rechnen. Es sieht im Augenblick nicht so aus, als ob man sie dieses Wagnis unternehmen lassen werde. Hitlers Geduld gegenüber den U.S.A. ist und bleibt unerschöpflich.

Noch bedeutsamer ist aber, dass die verhältnismässig kurze Strecke zwischen Island und den britischen Inseln jetzt ständig von britischen Kampfflugzeugen und Kriegsschiffen gesichert werden kann. Ein deutsches U-Boot, das hier aufgespürt wird, hat nicht viel Aussicht zu entkommen.

Kurz gesagt: diese Massnahme Amerikas ist ein Schritt weiter auf dem Weg, den Staatssekretär Cordell Hull wies, als er am 19. Mai versprach: Waffen und Lebensmittel, die wir nach England schicken, werden ihren Bestimmungsort unversehrt erreichen.



„DER VORSTOSS GEHT PLANGEMÄSS WEITER“



Antworten Sie, Herr Ley!

Wie wir hören, hat Herr Dr. Robert Ley die gebombten Städte in Westdeutschland besucht. Wenn Deutschland ein freies Land wäre wie England, dann würden die Bewohner dieser Städte an Herrn Ley ein paar Fragen richten; ein paar Fragen wie z.B. die folgenden:

1. In England besuchen die königliche Familie und Mr. Churchill jede Stadt, die von Bomben schwer zu leiden hatte. Warum tun das nicht auch Hitler und Göring? Wünschen sie die Leute etwa nicht an das Versprechen zu erinnern, das Göring am 9. August 1939 gegeben hat: „Wir werden das Ruhrgebiet auch nicht einer einzigen Bombe feindlicher Flieger ausliefern!“

2. In England ist jeder Arbeiter in Industriegebieten kostenlos mit einem stählernen Unterstand für sich und seine Familie, im Haus oder im Garten aufstellbar, versehen worden. Warum nicht auch in Deutschland?

3. In England sind alle öffentlichen Luftschutzräume durch Stahlstreben abgesteift, so dass sie die Last eines einstürzenden Gebäudes aushalten können. Warum nicht auch in Deutschland?

Aber ordentliche Luftschutzräume sind nicht alles. Hier sind zwei weitere Fragen:

4. In England erhält jedes Kind unter 5 Jahren und jede werdende oder stillende Mutter mehr als einen halben Liter Milch täglich zum halben Preis oder umsonst. Warum nicht auch in Deutschland?

5. In England wurde die Altersrente seit Beginn des Krieges verdoppelt. Warum nicht auch in Deutschland?

Reichsmarschall Omnipol

REICHSMARSCHALL HERMANN GÖRING besitzt viele Orden, aber noch viel mehr Firmen. Nicht damit zufrieden, dass er sich seit 1938 nahezu alle Stahl- und Rüstungswerke sowie Gruben in Österreich, der Tschechoslowakei, Polen, Norwegen, Luxemburg, Nordfrankreich, Lothringen und Rumänien angeeignet hat, ist der tapfere Reichsmarschall fest entschlossen, das Netz seiner geschäftlichen Interessen noch viel weiter zu ziehen.

Mit soldatischer Einsatzbereitschaft hat Göring jetzt eine neue allgemeine Einfuhr- und Ausfuhrhandelsgesellschaft gegründet, die, unter dem angemessenen Namen Omnipol A.-G., bisher in Prag, Wien und Hamburg Filialen besitzt. Das „Hamburger Fremdenblatt“ schreibt, dass dieser Konzern dank seiner „besonderen Zahlungsmodalitäten“ einen gewissen Vorteil gegenüber jeder Konkurrenz habe. Auf gut deutsch: Reichsmarschall Omnipol ist in der angenehmen Lage, unter der Raubordnung Europas zu kaufen und zu bezahlen, wie es ihm beliebt. Der Handel des Kontinents ist ihm ausgeliefert.

Deutsche Verluste

Fortsetzung von S.1

Dem Bericht über den zusammengebrochenen Widerstand zum Trotz begann am 24. Juli die gesamte deutsche Presse ihre Leser darauf aufmerksam zu machen, dass „die Operationen erst in eine neue und intensivere Phase eintreten müssen, bevor es möglich ist, von Sieg zu sprechen.“ Alle die vorhergegangenen Behauptungen von einer Vernichtung der russischen Luftwaffe, dem Zusammenbruch russischen Widerstandes und dem unmittelbar bevorstehenden Fall von Leningrad, Smolensk und Kiew hatten sich als Ausgeburten einer überreizten Phantasie erwiesen.

. . . Wessen Phantasie?

Die veränderte Sprache bringt es an den Tag. Die Sprache dieser neuen Heeresberichte ist die Sprache des Mannes, der das deutsche Volk in „Mein Kampf“ als eine schafsgeduldige Hammelherde bezeichnet hat, die jede Lüge schluckt, wenn sie nur gross genug ist.

Trotz der fortgesetzten Weigerung des OKW, Verlustlisten zu veröffentlichen, konnten Militärfachleute in neutralen Ländern ermitteln, dass die deutschen Armeen in den ersten Wochen des russischen Feldzuges an die 40 000 Mann täglich verloren haben. Diese vorsichtige Berechnung geht teils auf das genaue Studium des Feldzuges, teils auf Berichte über die Zahl der Verwundetenzüge zurück, die täglich Warschau, Breslau und Wien passieren.

Sogar das deutsche Volk hat Wind bekommen von den Verlusten und beginnt sich zu fragen, ob der Führer wirklich so unfehlbar ist.

Hitlers Lügen werden den Hunderttausenden junger Deutscher, die jetzt auf russischer Erde liegen oder in ihr begraben sind, freilich nichts nützen. Aber er hofft doch, dass der frühere gute Ruf der Heeresberichte seinen Lügen zustatten kommen werde, und dass diese Lügen die „schafsgeduldige Hammelherde“ in Zaum halten, damit er noch mehr Millionen deutscher Männer in die „neue und intensivere Phase“ des Krieges werfen kann, auf die seine Propaganda das deutsche Volk jetzt schon vorbereitet.